

Seinige selbst. Kommt aber Telemach zurück, der schenkt dir gewiß eine ordentliche Kleidung und sendet dich, wohin dich verlangt.“ Indem er dies sprach, bereitete er dem Gaste am Feuer ein Bett von Schaf- und Ziegenfellen und legte ihm den Mantel zur Decke hin. Neben Ulysses legten sich die Knechte nieder; aber der Oberhirt schlief nicht in der Hütte, sondern seine Herden sorglich hütend, nahm er sein nächtliches Lager unweit derselben in einer Felskluft, die ihn gegen den Nordwind schützte und von wo aus er sein ganzes Reich übersehen konnte. Ulysses freute sich heimlich der strengen Treue, womit der brave Mann die Güter seines abwesenden Herrn bewachte. Er sah, wie derselbe ein scharfes Schwert umgürtete, dann den dicken Mantel überwarf und zuletzt die schwere Lanze in die Hand nahm, um jeden Räuber abzuwehren. Zu seinem Bette nahm er nichts als ein zottiges Ziegenfell mit, ein hartes und kümmerliches Lager für einen Mann, der es wohl verdiente, auf weicheeren Polstern zu schlummern.

Elfter Abend.

Die sorgende Göttin Minerva hörte unterdessen nicht auf, für ihre Lieblinge geschäftig zu sein. Noch in der Nacht ging sie nach Sparta in den Palast des Menelaus, den Telemach an die Rückreise zu mahnen. Sie trat an sein Bett und fand ihn wach, denn die Sorge um den geliebten Vater ließ ihn nicht ruhen. „Ermuntere dich, Telemach, rief sie ihm zu; nicht länger frommt es, vom Hause abwesend zu sein, wo so übermüthige Gäste schalten. Auf, und dringe bei dem mutigen Menelaus auf schnelle Entsendung, damit du die Mutter noch unsträflich im Hause treffest, denn die Freier umstürmen sie jetzt mehr als sonst, und es ist nahe daran, daß Eurymachus sie gewinne, der die meisten Geschenke bietet und nach der Hochzeit noch mehr zu geben verspricht. Geschieht das, so nimmt sie ihr ganzes Eingeh-